

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Geschäftsstand für beide Teile
in Calw.



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Schiele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei.

Nr. 270

Freitag, den 18. November 1927

101. Jahrgang

Dr. Marx für die Eigenstaatlichkeit Bayerns

Die Münchener Besprechungen

Ein bayerisches Kommuniqué.

München, 18. Nov. Von der bayerischen amtlichen Pressestelle des Staatsministeriums des Neuhern wird folgende Mitteilung ausgegeben:

„Unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Held fand gestern nachmittag im Ministerium des Neuhern die vorgesehene Besprechung zwischen der bayerischen Staatsregierung und Reichskanzler Dr. Marx statt. In der Besprechung wurden die das Reich und Bayern betreffenden aktuellen Fragen eingehend erörtert.“

Reichskanzler Marx im bayerischen Landtag.

Bei der Begrüßung des Reichskanzlers im Landtag durch das Präsidium und die Fraktionsvorstände hielt der Landtagspräsident Ludwig Bauer eine Ansprache, in der er erklärte, daß der Reichskanzler mit seinem Besuch im Landtag eine in den letzten Jahren traditionell gewordene Übung aufrecht erhielt. Der Besuch gelte der Besprechung von Existenzfragen des bayerischen Staates.

Reichskanzler Dr. Marx erwiderte darauf u. a.: „Daß wir alle ohne Unterschied der Parteirichtung nur das eine Ziel hätten, nämlich dem Volke und Staate zu dienen, und zwar jeder nach seiner Auffassung. Wir müßten uns aber alle in dem einen Gedanken vereinen — und er sei überzeugt, daß auch die bayerische Regierung diese Auffassung teile — unserm Volke vorwärts zu helfen. Demgegenüber müsse alles Kleinliche, Egoistische und Materielle zurücktreten. Nur der eine Gedanke: „vorwärts auf dem Wege zum Wiederaufstieg“ müsse alle beschäftigen. Die Reichsregierung beschäufte sich mehr, als man annehme, mit den Sorgen Bayerns, zumal der bayerische Ministerpräsident dafür Sorge, daß Bayern in Berlin nicht vergessen werde. Die Reichsregierung wisse auch, welche Bedeutung ein Land wie Bayern mit seiner großen historischen Vergangenheit und seinen großen staatlichen und kulturellen Werten besitze. Solange aber die bayerische Regierung und das bayerische Volk den festen Willen zur Eigenstaatlichkeit haben, sei es falsch und unrichtig, irgendwie zu versuchen, andere Zustände her-

beizuführen. Die Reichsrente müsse in den Herzen aller Reichsangehörigen gefürchtet werden und das könne nicht geschehen, wenn ein tiefes politisches Ziel entgegengekehrter Weg beschritten würde.“ Der Reichskanzler schloß seine Ausführungen mit den besten Wünschen für eine erfolgreiche Arbeit der mühsamen und opferbereiten Tätigkeit der bayerischen Regierung zum Wohle Bayerns.

Die Bayerische Volkspartei zur Kanzlerrede.

München, 18. Nov. In der bayerischen Volkspartei-Korrespondenz wird erklärt, das ganze bayerische Volk danke dem Reichskanzler für die mannhaften Worte, die er mitten in Ansturm auf das bayerische Volkwerk im Hause der bayerischen Volksvertretung gesprochen habe. Es liege eine Mahnung in diesem Kanzlerwort, die sich das bayerische Volk zu Herzen nehmen sollte. Das Schicksal der bayerischen Frage sei in die Hände des bayerischen Volkes gegeben. Von der Stärke und der Dauerhaftigkeit seines Willens werde es abhängen, ob es leben oder sterben werde. Daß es des Kanzlers ehrlicher Wille sei, bewußt keine Politik mitzumachen, die auf dem Umwege über finanzielle Maßnahmen die staatliche Selbständigkeit der Länder untergrabe, werde man in Bayern mit großer Genugtuung vernehmen.

Der Reichskanzler auf der Heimreise.

München, 18. Nov. Reichskanzler Dr. Marx ist gestern abend mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug Ludwigs-Regensburg um 22.55 Uhr nach Berlin abgereist. Zu seiner Verabschiedung hatten sich der Ministerpräsident Dr. Held, die beiden Oberbürgermeister der Stadt München, der Polizeipräsident usw. eingefunden.

Der Dank des Reichskanzlers an die Wiener.

Berlin, 18. Nov. Reichskanzler Dr. Marx hat an den Bundespräsidenten Dr. Hainisch eine Depesche gerichtet, in der er dem Bundespräsidenten zugleich auch im Namen des Reichsministers des Neuhern für den freundlichen Empfang ehrerbietigen Dank ausspricht. Dieser Empfang und die warme Anteilnahme der Bevölkerung habe ihn von dem überaus herzlichen Charakter der Beziehungen zwischen Oesterreich und Deutschland aufs neue überzeugt.

Die Verhandlungen mit Polen

Der polnische Vertreter beim Reichsaußenminister

Berlin, 18. Nov. Amtlich wird gemeldet: Der polnische Bevollmächtigte für die Besprechungen über die Wiederaufnahme der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, Herr Thaddeus Jachowski, Direktor der politischen Abteilung des polnischen Außenministeriums, ist in Berlin eingetroffen, und hatte am gestrigen Nachmittag eine längere Unterredung mit dem Reichsaußenminister. Die Besprechungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Statsberatungen im Reichskabinett

Berlin, 18. Nov. Wie die Abendblätter melden, setzte gestern das Reichskabinett seine Beratungen über den neuen Etat fort.

Der interfraktionelle Ausschuss der Regierungsparteien nahm gestern Mittag seine Schulgesetzberatungen wieder auf und erörterte am Nachmittag allgemeine Fragen der Steuererleichterung vom steuerrechtlichen Standpunkt aus. Es handelte sich hierbei um die Vorbereitung der Stellungnahme der Fraktionen zum Gesamtkomplex der Steuerfragen.

Die erste Sitzung des Reparationspolitischen Ausschusses. Berlin, 18. Nov. Der Reichsminister der Finanzen hat gestern mit den Reichstagsabgeordneten, die er auch in Zukunft bei der Behandlung wichtiger Reparationsfragen heranzuziehen beabsichtigt, eine einleitende Besprechung gehabt. Sie diente der allgemeinen Erörterung der laufenden Fragen und der Vorbereitung der kommenden Arbeit. Die Besprechungen, die vertraulich sind, werden demnächst fortgesetzt werden.

Die Arbeit in den Reichstagsausschüssen.

Der Reichstagsausschuss für kriegsbeschädigte Fragen setzte die Beratungen über das Reichsverorgungs-

gesetz fort. Im Wohnungsausschuss untersteht man sich neuerdings über das Mieterschutzgesetz, der Bildungsausschuss kämpfte um den § 4 des Schulgesetzes, der Ausschuss für soziale Angelegenheiten besprach die Genfer Übereinkommen. Interessant waren dabei die Zahlen, die über den Umfang der deutschen Sozialversicherung genannt wurden. Der Aufwand aus Beiträgen und Umlagen für die deutsche Sozialversicherung betrug 1918 1,3 Milliarden, er wird 1927 3,26 Milliarden betragen. Der Aufwand des Reichs ist von 1,37 Milliarden im Jahre 1918 auf über 3,5 Milliarden im Jahre 1927 gestiegen.

Hinter den Kulissen mühen sich die Regierungsparteien um eine Verständigung über das Schulgesetz und über die Beamtenbesoldung ab.

Die Tagesordnung für die nächste Reichstagsitzung.

Berlin, 18. Nov. Die jetzt vorliegende Tagesordnung für die nächste Reichstagsitzung am Dienstag, den 22. November 15 Uhr, enthält zunächst einige kleinere Vorlagen, so die Novelle zum Hypothekendarlehen-Gesetz im Gesetzentwurf über die Pfandbriefe und verwandte Schuldverschreibungen öffentlich-rechtlicher Kreditanstalten. Die deutsch-schweizerischen Verträge über den Bau und Betrieb einer Eisenbahn durch das Schwyztal und über die Regelung der Grenzverhältnisse im Gultshinerländchen. Als Hauptpunkt steht dann die erste und zweite Beratung des deutsch-französischen Handelsabkommens auf die Tagesordnung.

Aus dem Reichsrat

Die Erhöhung des Maiszolles angenommen.

Berlin, 18. Nov. Der Reichsrat genehmigte gestern den Gesetzentwurf über den Handel und Schiffsfahrtsvertrag zwischen dem deutschen Reich und Jugoslawien. Dem Gesetzentwurf ist ein Art. 3 angehängt, worin die Regierung die Erhöhung des autonomen deutschen Maiszolles von 3,20 auf 5 *M* vorgeschlagen hatte. Die Ausschüsse des Reichs-

Tages-Spiegel

Reichskanzler Dr. Marx behandelte gestern nachmittag mit dem bayerischen Ministerpräsidenten die schwebenden Fragen zwischen Bayern und dem Reich.

Der Kanzler sprach sich im bayerischen Landtag für die Beibehaltung der Eigenstaatlichkeit Bayerns aus.

Das Reichskabinett hat die Beratungen über den Reichshaushaltsplan fortgesetzt.

Dr. Stresemann empfing gestern den Vertreter Polens zu einer Unterredung über die Wiederaufnahme der Verhandlungen mit Polen.

In der französischen Kammer wurde anlässlich der Beratung des Marinebudgets der Stand der französischen Seestreitkräfte kritisiert.

Der Sultan von Marokko ist gestern in seiner Residenz Rabat gestorben.

Der englische Flieger Alan Cobham ist gestern mittag 18.35 Uhr von Rochester zu einem 20.000-Meilen-Flug rund um Afrika gestartet.

rates hatten beschlossen, diesen Artikel abzulehnen. Ministerialdirektor Ritter beantragte in der gestrigen Vollziehung namens der Reichsregierung die Herstellung des Art. 3 mit der Erhöhung des Maiszolles. Auf Antrag des preussischen Staatssekretärs Dr. Weismann fand über den Antrag der Reichsregierung namentliche Abstimmung statt. Das Ergebnis war, daß die Regierungsvorlage mit 85 gegen 32 Stimmen wiederhergestellt wurde.

Die Haushaltungsberatung

in der französischen Kammer

Paris, 18. Nov. Die Kammer nahm in ihrer gestrigen Sitzung den Gesetzentwurf zur Regelung der Kredite für das Rechnungsjahr 1927 an. Es wurde dann die Beratung des Budgets der Kriegsmarine fortgesetzt. Ein radikal-sozialistischer Abgeordneter übte Kritik daran, daß Frankreich während des Krieges seine Flotte nur um 20 Einheiten vergrößert, während Italien innerhalb des gleichen Zeitraumes 98 Kriegsschiffe gebaut habe. Ein republikanischer Sozialist stellte ergänzend fest, daß die meisten Einheiten der französischen Flotte nicht den in sie gesetzten Hoffnungen entsprechen. Zum Schluss der Sitzung kam der Sozialist Reynaud auf die italienische Geschwaderdemonstration vor Tanager zu sprechen und wies darauf hin, daß die italienische Regierung dahin strebe, Frankreich im Mittelmeer zu isolieren. In diesem Zusammenhang kritisierte er die französische Marinepolitik die dazu geführt habe, daß eine etwaige Seeschlacht mit einem Siege Italiens enden könne. Italien habe Flottenstützpunkte geschaffen, während Frankreich seine Schiffe unter allen Breitengraden in großer Zersplitterung der Seestreitkräfte halte, so daß es gegenüber seinen Nachbarn in eine unvorteilhafte Lage geraten sei. Zwecks Sicherung des Landes sei Frankreich daher in ein Wettrüsten hineingezogen worden, das zum Kriege führen müsse.

Erweiterung

des amerikanischen Flottenbauprogramms

New York, 18. Nov. Der große Flottenausschuss hat die Durchführung eines erweiterten Flottenbauprogramms empfohlen, das einen Mehrbau von 4 Kreuzern und außerdem von Hilfsfahrzeugen für einen Zeitraum von 5 Jahren vorsieht. Coolidge und Wilbur sollen diese Empfehlung unterstützen. In unterrichteten Kreisen wird angenommen, daß diese Unterstützung ihren Eindruck auf die Gegner des erweiterten Programms nicht verfehlen dürfte. Die Befürworter des erweiterten Flottenbauprogramms bestreiten die Aufnahme eines Wettrüstens mit England, geben aber zu, daß Amerikas Flotte der Flotte jeder anderen Macht gleichgestellt werden müsse. Die sogenannten Big Navy-Gruppe setzt sich sogar darüber hinaus für den Bau von 30 10.000-Tonnen-Kreuzern innerhalb von 5 Jahren ein. Alle Befürworter einer stärkeren amerikanischen Flotte weisen auf das Wettrüsten der Genfer Abrüstungskonferenz hin.

Britischer Luftimperialismus.

Aus dem Gefühl heraus, auf dem Gebiete des Flugwesens und Luftverkehrs viel verübt zu haben, macht England gegenwärtig bewunderungswürdige Anstrengungen, um die in der Struktur des britischen Imperiums liegenden großartigen Möglichkeiten zu entwickeln und seiner wirtschaftlichen und militärischen Machtentfaltung einzugliedern. Im Vergleich zu der Organisation, die sich Deutschland, allen Fesseln von Versailles zum Trotz, auf dem Gebiete des Luftverkehrs geschaffen hat, befindet sich England noch in den Anfängen, obwohl es unter ungünstigeren Bedingungen, frei von allen Hemmungen, hätte arbeiten können. Die deutschen Leistungen, besonders auch im Luftschiffbau, haben die Engländer mit aufgereizt, und auf der letzten Reichskonferenz nahm das Kapitel „Britische Luftpolitik“ einen großen Raum ein. Der englische Luftminister Sir Samuel Hoare legte der Konferenz ein klar durchgearbeitetes Programm für die künftige Entwicklung des englischen Luftfahrtwesens vor und fand die Zustimmung und Unterstützung sämtlicher Dominions.

Eine großzügige Propaganda sorgt dafür, daß die Anstrengungen, das englische Volk wie einst zu Seefahrern, so jetzt zu einer Nation der Luftfahrer zu machen, wie sich ein englischer Minister ausdrückte, in breiten Volksschichten Verständnis finden.

Ein Hauptverdienst an dieser Aufklärungsarbeit kommt dem bekannten Fernflieger Cobham zu, der in den Jahren 1924 die bekannten Flüge nach Indien, Kapstadt und Australien mit größter Energie und Umsicht durchführte und in eingehenden, wissenschaftlich durchgearbeiteten Berichten seine Erfahrungen niederlegte. Nach diesen und weiteren Pionierflügen, auf denen die notwendigen Erfahrungen über klimatische und Wetterverhältnisse, Landungsmöglichkeiten und vorteilhafteste Flugroute gesammelt wurden, haben sich die Pläne des englischen Luftfahrtministeriums zu jenem Memorandum verdichtet, das der Reichskonferenz vorgelegen hat.

Die Konferenz schlug daraufhin folgende Richtlinien vor: Sie ist überzeugt, daß eine rasche Entwicklung der Reichsluftverbindungen, sowohl durch Flugzeuge als auch durch Luftschiffe, von größter politischer und wirtschaftlicher Bedeutung ist. Sie begrüßt es daher, daß die erste Reichsluftlinie Kairo—Karachi (Ägypten—Indien) eröffnet und auf der Strecke Kairo—Nisumu (Ägypten—Ostafrika) ein Verkehrsdiens eingeführt wird. Die Strecke Kairo—Bagdad—Karachi wurde am 12. Januar in Betrieb gesetzt, nachdem der englische Luftminister Hoare am 27. Dezember auf einem der drei großen D. S. 66 Hercules-Flugzeuge (dreimotorig mit zusammen 1275 P.S.) von Croydon nach Karachi abgeflogen war und die Strecke amtlich eröffnet hatte. Die Linie geht über Palästina, Bagdad und Basra im Irak nach Buschir in Persien und endet vorerst in Karachi, wird aber später Anschluß nach Delhi—Kalkutta—Rangoon—Singapur bzw. Colombo erhalten. Die Strecke Kairo—Nisumu (in Deutsch-Ostafrika am Viktoriassee) wird zur Zeit von Regierungsfliegern eingeflogen. Sie hat schon heute direkte Verbindung mit Kairo. Später wird die südostafrikanische Regierung einen Anschlußdienst einrichten mit Nisumu über Deutsch-Ostafrika nach Kapstadt. Deutsch-Ostafrika wird also auch in dieser Beziehung als ein integrierender Teil des britischen Reiches betrachtet und ist Verbindungsglied sowohl für die geplante Eisenbahn Kap-Kairo als auch für die neue Flugstrecke. Als dritte praktische Maßnahme wird vorgeschlagen, daß die australische Regierung die Flugstrecke Australien—Singapur und englische Militärflieger die Strecke Singapur—Australien einzufliegen, um so die Vorarbeiten für eine regelmäßige Fluglinie zu erledigen.

Ferner werden die einzelnen Regierungen aufgefordert, alles zu tun für die Schaffung von Flug- und Landungsplätzen, vor allem aber soll für den transozeanischen Dienst der Luftschiffe in jedem Dominion mindestens ein Ankermaße errichtet werden. Fast alle Dominions haben zugesagt, die Mittel dafür bereitzustellen. Die großen Routen sollen von Luftschiffen besorgen werden. Die Engländer verbanden in dieser Beziehung viel der deutschen Erfahrung mit den Zeppelinluftschiffen. Aus ihnen schöpfen sie die Gewißheit, daß die nötige Sicherheit und Leistungsfähigkeit des Luftschiffes für ihre Zwecke durchaus vorliegt. Zur Zeit werden in England zwei Reiseluftkreuzer gebaut, R 100 und R 101, die eine Größe von fünf Millionen Kubikfuß bekommen und hundert Passagiere aufnehmen können. Sie sollen im Jahr 1928 bis 1929 ihre Probeflüge beginnen, und man setzt in England auf sie große Hoffnungen.

Wenn diese Pläne durchgeführt werden, würde England über folgende Luftschifflinien verfügen:

1. London—Australien via Frankreich—Mittelmeer—Kairo—Karachi—Colombo—Perth—Melbourne—Wellington.
2. London—Kairo—Nisumu—Mombassa—Durban—Kapstadt.
3. London—Kapstadt via Bathurst (Westafrika)—Walvischbai—Kapstadt.
4. London—Ottawa in Kanada.
5. London nach Westindien (Samaja).
6. Kapstadt—Australien nach Melbourne bzw. Perth.

Ferner hätte es die beiden großen Flugzeugrouten London—Kairo—Kapstadt und London—Karachi—Delhi—Kalkutta—Singapur—Australien.

Selbstverständlich kommt diesen gewaltigen Luftplänen mehr politisch-militärische als wirtschaftliche Bedeutung zu. Beide Zwecke ergänzen zwar einander, aber die Gesichtspunkte, von denen sich England leiten läßt, sind imperialistischer Art. Zunächst wird dadurch ein neues Band um das zerstreute Reichsgebiet geschlungen: Dem weltverbreiteten Netz der Kabel und Dampferverbindungen tritt das Luftnetz würdig an die Seite. Als Flugstationen sind mit dem Blick des erfahreneren Imperialisten strategisch-wichtige Punkte ausgesucht. Nach Möglichkeit führen die Linien nur über englisches Gebiet. Selten wird fremder Boden überflogen. Die Jugend Englands, schon bisher zu raumpolitischen Denken erzogen, gewinnt ein neues Feld für ihre weltpolitische Schulung, um die wie Deutschen, eingewängt in zu enge Grenzen, sie beneiden müssen. Denn nichts befähigt mehr zu politischem Denken, als das Verbundensein mit politischen Kraftzentren der Erde. Der militärische Wert der neuen Pläne fällt in die Augen. Ein vollkommenes Luftsystem gestattet innerhalb kürzester Zeit militärische und politische Unterstützung für jeden Teil des Reiches, der in Gefahr gerät. Die Erfahrungen in Palästina, Irak und Transjordanien ebenso wie in Indien, wo der Großteil der militärischen Ueberwachung durch Flugzeuggeschwader geschieht, haben gezeigt, daß diese Ueberwachung sicherer, leichter und billiger zu stehen kommt als durch schwerfällige Truppenkörper. So werden wir nach und nach das ganze Reichsgebiet von kleinen, aber wirksamen Verteidigungszentren überfüllt sehen, deren Kern eine moderne und leistungsfähige Fliegerwaffe ist. Truppentransport-Flugzeuge, die heute schon mindestens zwanzig vollbewaffnete Soldaten aufnehmen, Bombenflieger, Materialmaschinen und Infanterieflieger werden jeden Augenblick Aufstandsherde in Entfernungen von Hunderten von Kilometern erreichen und entscheidend eingreifen können. Man wundert sich nur, daß es so lange gedauert hat, bis England diese Aufgabe, die sich aus der Struktur seines Reiches notwendig ergibt, angefaßt hat.

Völkerbund und Außenpolitik.

Staatssekretär von Rheinbaben in Stuttgart.

Auf Einladung des Württ. Bundes für Grenz- und Heimatbeschütz sprach in Stuttgart Staatssekretär z. D. Freiherr v. Rheinbaben, M. d. R., über „Deutschland und der Völkerbund“. Nach einem Rückblick über die Völkerbundsaktivität seit 1920 schilderte der Redner die Gründe, die zu Deutschlands Eintritt führten, zu einer Zeit allerdings, da der Bund sich gegenüber 1920 innerlich gewandelt hatte. Zwar spielten auch heute noch die Großen im Völkerbund die ausschlaggebende Rolle, doch erschröpe sich die Aufgabe der Kleinen nicht im Beifallklatschen. Deren Eingreifen in die Verhandlungen sei vielmehr häufig einem gefährlichen Murren zu vergleichen gewesen und man habe es der deutschen Delegation in gewissen Kreisen verübelt, daß sie sich nicht an die Spitze dieser kleinen Unzufriedenen gestellt habe. Das letzte Ziel der deutschen Völkerbundsaktivität, die deutsche Freiheit, könne jedoch nur in hartem Ringen mit den Großen erreicht werden. Durch Zusammenarbeit mit diesen müsse Deutschland sich wieder Freunde erwerben, um nicht ein Volk ohne Raum bleiben zu müssen. Aus diesem Grunde strebe Deutschland auch die Universalität des Völkerbundes an. In der Abrüstungsfrage versuchen selbst Sozialisten wie Paul Boncour, der zugleich einer der stärksten französischen Nationalisten ist, den „status quo“ festzuhalten, sobald man in weiten Kreisen des Völkerbundes unter Abrüstung nur noch die Verhinderung weiterer Rüstungen zu verstehen beginnt. Die Gefahr für Deutschland liege in diesem Falle auf der Hand. Noch seien die Aufgaben und Rechte des Völkerbundes nicht festgelegt, vielmehr sei hierin noch alles in Fluss. Jeder Staat wehre sich dagegen, daß der Völkerbund als ein „Ueberstaat“ in seine Souveränität eingreifen werde. So könne sich der Völkerbund oft nicht um die wichtigsten Weltereignisse, wie etwa die Vorgänge in China, kümmern. Flüchtlingsfragen, Transitfragen, Hygiene, Sprachenfragen, Anleihen, Abrüstung, das seien Dinge, die den Völkerbund beschäftigten. Daneben spiese die Fortentwicklung des internationalen Rechtes eine Hauptrolle; das Ringen um den Artikel 16 habe bewiesen, wie wichtig die Frage der bindenden internationalen Statuten gerade auch für Deutschland sei. Das Minderheitenproblem harre ebenfalls der Lösung; der Augenblick rücke immer näher, in dem Deutschland die Aufmerksamkeit des Rates auf die Vertragsbrüche gegenüber den deutschen Minderheiten richten müsse, und der Völkerbund werde dabei eine der wichtigsten Proben zu bestehen haben. Gerade in dieser Frage wäre nichts falscher als eine deutsche Passivität.

Zum Schluß ging der Redner auf die Aufgaben der deutschen Außenpolitik in den nächsten Jahren ein. Er betonte, daß gerade die Machtlosigkeit Deutschlands, die viele kleinere Staaten Europas zu maßlosen Rüstungen ermutigt und dadurch in erster Linie zur Unsicherheit in Europa beigetragen habe. Nichts sei falscher, als die Verhältnisse mit Gefühlen meistern zu wollen, wie es der Jungdeutsche Orden mit seiner falschen Kritik der deutsch-russischen Verträge neuerdings versuche. Was die Räumung des Rheinlandes anbelangt, so werde Frankreich leider die Rheinlinie nicht aufgeben, ehe es gewisse Vorteile dabei sehe; die deutsche Freiheit bestehe jedoch nicht nur in der Befreiung von fremder Besatzung, sondern namentlich auch von den untragbaren Lasten des Versailler Vertrags. Mit der Regelung der Räumungsfrage müsse in deutsch-französischem Ausgleich die endgültige Regelung der deutschen Kriegslasten deshalb in Angriff genommen werden. Ein Streben in Wirtschaftsfreien Europas nach endlicher Befriedung Europas komme diesen Zielen deutscher Außenpolitik entgegen. Das deutsch-polnische Problem sei das schwierigste Problem Europas, und das deutsche Volk dürfe nicht ruhen, auf dessen Lösung immer dringender hinzuweisen. Bei aller Verständigungspolitik sei ferner notwendig die völlige Gleichberechtigung namentlich auch in der Rüstungsfrage zu verlangen. Leider bildeten die innerpolitischen Meinungen immer noch starke Hindernisse auf dem Wege zur deutschen Freiheit. Während Frankreich schon allein seinem Franken zuliebe eine Einheitsregierung zu Grunde gebracht habe, treibe Deutschland trotz des soviel höheren Zieles deutscher Freiheit von einer Regierungskrise zur anderen. Nur über die Einigkeit gehe es zur Freiheit.

Nach dem Abschluß der Regierungsbildung.

Eine Erklärung der Deutschen Volkspartei.

Am Berlin, 2. Febr. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei läßt folgende Erklärung veröffentlichen: Die Deutsche Volkspartei hat seit Jahren den Standpunkt vertreten, daß eine parlamentarische Mehrheitsregierung in Deutschland angefaßt der überaus schweren außen- und innenpolitischen Entscheidungen erforderlich sei. Nach der Rede des Abg. Scheidemann zu der für die Deutsche Volkspartei entscheidenden Frage der Reichswehr war für sie die Große Koalition nicht mehr tragbar. Getreu ihrer in den letzten Jahren mehrfach festgelegten Auffassung hat sie besonders auch durch die erfolgversprechenden Verhandlungen ihres Ministers Dr. Curtius alles versucht, um die Mehrheitsregierung von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen zustandezubringen. Um dieses Zieles willen hat sie schwerste Opfer nicht gescheut eingedenk ihres alten Wahlspruchs „Das Vaterland über die Partei“. Besonders schmerzhaft mußte sie den Verzicht auf die Weiterführung des Verkehrsministeriums durch Herrn Dr. Krohne, eines in höchstem Maße bewährten Sachmannes auf diesem Gebiet, empfinden. Ihre Stellungnahme ist in letzter Linie bestimmt durch den Appell an ihre vaterländische Gesinnung. Diesen Appell hat der Herr Reichspräsident, der den Vorsitzenden der volksparteilichen Reichstagsfraktion, Dr. Scholz, zu diesem Zwecke zu sich hat, nicht nur mündlich, sondern auch in folgendem Schreiben in nachdrücklicher Form an die Fraktion gerichtet:

„An Herrn Reichsminister a. D. Dr. Scholz, Fraktion der Deutschen Volkspartei, Reichstag.“

Sehr geehrter Herr Reichsminister! Wie mir der Herr Reichskanzler berichtet, ist die Zusammenlegung der neuen Regierung auf Schwierigkeiten gestoßen. Die Regierungskristallisation hat nun schon 6 Wochen. Die vor uns liegenden politischen und wirtschaftlichen Aufgaben erfordern dringend den Beginn der Tätigkeit einer voll arbeitsfähigen Reichsregierung. Wenn ich auch Ihrer Forderung, den bewährten und erfahrenen Reichsverkehrsminister Dr. Krohne auch in dem neuen Kabinett bei zubehalten, volles Verständnis entgegenbringe, so muß ich doch an Sie und Ihre Fraktion die Bitte richten, auf dieser Ihre Forderung nicht zu bestehen und so das letzte Hindernis auf dem Wege zur Regierungsbildung zu beseitigen. Die bisherige Haltung der Deutschen Volkspartei und ihrer Reichstagsfraktion berechtigt mich zu der Annahme, daß Sie auch hier die Rücksicht auf das vaterländische Wohl und die Gesamtinteressen des deutschen Volkes allen anderen Wünschen und Interessen voranzustellen und sich diesem meinem Appell nicht verweigern werden. Mit der Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung bin ich Ihr ergebener geez. von Hindenburg.“

Amerika verzögert die Rückgabe des deutschen Eigentums.

Am New York, 2. Febr. Der Senatsausschuß stimmte bei Eigentumsvorlage mit den bereits gemeldeten Änderungen zu. Die Vorlage geht nunmehr an den Senat. Man darf sich keinen allzu großen Erwartungen hingeben bezüglich der Verabschiedung der Vorlage, da es sich fragt, ob das Verum der Änderungen zustimmen wird und überhaupt bei seiner Arbeitsüberhäufung noch in dieser Session zur Beratung der Vorlage kommt. Infolge der durch den Senatsausschuß angenommenen Änderungen muß das Repräsentantenhaus, das der umgeänderten Vorlage zugestimmt hat, die ganze Vorlage erneut beraten, sobald schon aus diesem Grunde die Verabschiedung in dieser Kongresssession ziemlich ausgeschlossen erscheinen muß.

Kleine politische Nachrichten.

Mieterhöhung in Bayern am 1. April. Im Bayerischen Landtag teilte der Sozialminister Oswald mit, daß eine mäßige Erhöhung der Wohnmieten ab 1. April sich nicht werde vermeiden lassen. Man hofft, daß die Schlichtungsbehörden in München durch Anpassung der Löhne an die durch die erhöhten Wohnmieten verteuerten Lebenshaltungskosten nach Möglichkeit Rechnung tragen werden.

Blutige Gewalttaten in Oberschlesien. Eine von den Freien Deutschen Gewerkschaften einberufene Bergarbeiterversammlung wurde von einer etwa 40 Mann starken Bande von Mitgliedern des aufständischen Verbandes des polnischen Zentralverbandes sowie der Polnischen Sozialistischen Partei gesprengt. Dabei wurden der deutsche sozialistische Sejmabgeordnete Kowoll und eine Anzahl Versammlungsteilnehmer in der schwersten Weise mißhandelt.

Neue Verletzung des Memelstatuts durch Litauen. Nach einer Bekanntmachung der Wahlkreiskommission im Memelgebiet sind alle im Memelgebiet wohnenden litauischen Staatsangehörigen ohne Rücksicht darauf, wie lange sie im Memelgebiet wohnen, wahlberechtigt. Das bedeutet, daß entgegen den Bestimmungen des Memelstatuts, das für die Ausübung des Wahlrechts das memelländische Bürgerrecht voraussetzt, alle aus Groß-Litauen zugezogenen Privatpersonen, Beamte und auch Militärpersonen bei der bevorstehenden Landtagswahl wählen dürfen.

Eine italienische Grenzverletzung. Am 29. Januar überschritt am Brenner eine tschechische Skiptrouille in Stärke von 40 bis 50 Mann die österreichische Grenze und machte unter dem Kommando eines Offiziers auf österreichischem Gebiet eine Schießübung. Darauf fuhr sie auf österreichischem Boden bis zum österreichischen Grenzhause, wo ihnen die Grenztruppe entgegen trat. Erst dann verließen sie das österreichische Hoheitsgebiet.

Das Ergebnis der inneren Anleihe Italiens. Nach einer Erklärung des Finanzministers Bolpi hat die Zeichnung der inneren Anleihe Italiens 3 Milliarden 150 Millionen Lire bei 3 Millionen Zeichnern erreicht.

Das neue Kabinett Uzunowitsch. Nach einer Meldung aus Belgrad ist das Kabinett Uzunowitsch bereits gebildet. Es besteht aus 13 radikalen Ministern, ferner aus einem der Gruppe Jovanovic, aus einem der Gruppe des Dissidenten Nikic und 3 slowenischen Ministerialen. Das Ministerium wird ferner auch von den deutschen Abgeordneten unterstützt. In der Skuptschina wird es über eine erhebliche Mehrheit verfügen.

Rußlands Zurüt vor einem englischen Angriff. Wie aus Riga berichtet wird, erklärte der russische Kriegskommissar auf der allrussischen Konferenz für Luftfahrt und chemische Organisation, es sei dringend nötig, durchgreifende militärische Maßnahmen zu treffen, da viele Tatsachen darauf hinwiesen, daß die britischen Imperialisten durch Vermittlung der baltischen Staaten einen Angriff gegen Rußland organisierten.

Neue spanische Polizeimaßnahmen gegen die Rifstabylen. Nach einer Havasmeldung aus Tanger werden von den spanischen Marokkotruppen Vorbereitungen zu einer Polizeimaßnahme gegen die Stämme der Beni Arus und Beni Jder getroffen, die sich in der Nähe von Sidi Abalam verschanzt haben.

Rücktritt des persischen Kabinetts. Meldungen aus Teheran zufolge ist das persische Kabinett zurückgetreten. Als Grund des Rücktritts sind die fehlgeschlagenen Bemühungen der Regierung, einen Handelsvertrag mit Sowjetrußland abzuschließen, anzusehen.

Abessinienreise des Herzogs der Abruzzen. Im Mai wird der Herzog der Abruzzen in Vertretung des Königs von Italien nach Abessinien reisen, um den Besuch des abessinischen Prinzregenten im Jahre 1924 in Rom zu erwidern.

Die britisch-chinesischen Verhandlungen gescheitert. Nach einer Neutermeldung sind die Verhandlungen zwischen dem Kantoneser Außenminister Tschang und dem englischen Unterhändler O'Malley gescheitert. Außenminister Tschang hat die Unterzeichnung eines Abkommens abgelehnt, solange sich britische Streitkräfte in Schanghai befinden.

Dr. Reinhold über Finanz- und Wirtschaftspolitik

II. Frankfurt a. M., 17. Nov. In einer demokratischen Wahlversammlung in Frankfurt a. M. sprach vorgestern Reichsfinanzminister a. D. Dr. Reinhold über die deutsche Finanz- und Wirtschaftspolitik. Eingangs betonte der Redner, daß er seine Tätigkeit als Reichsfinanzminister leider allzufrüh abbrechen mußte. Die demokratische Erfüllungspolitik hätte sich auch die heutige Regierungskoalition im Reiche aneignen müssen. In der Steuerpolitik wandte sich Dr. Reinhold gegen die heutige Art der Steuererhebung, die dazu führen müßte, daß für 1927 an eine weitere Steuerentlastung nicht mehr zu denken sei. Die von den Ländern angestrebte Ermäßigung der Realsteuern werde sich schließlich wieder gegenteilig auswirken. Die Fortwähmung der Reichspost habe bewiesen, daß in der heutigen Verwaltung von Reich, Ländern und Gemeinden zu sehr der städtische Geist herrsche. Die Demokraten müßten im Wahlkampf eine Ermäßigung der Einkommensteuer für die mittleren und unteren Klassen fordern, damit wieder Sparkapital gebildet werden könnte. Die beabsichtigte Verwaltungsreform werde eine Ersparnis von höchstens 120 Millionen Mark bringen. Der Weg zum organisch geklebten deutschen Einheitsstaat, der aber weit entfernt von einem verfassenden Zentralismus sein müsse, sei heute notwendiger denn je. Vom nächsten Jahre ab würden die erhöhten Reparationsverpflichtungen ohnehin einen bedeutenden Abbau der bisherigen Kosten der deutschen Verwaltungsausgaben fordern. Weniger, aber gut bezahlte Beamte müßte mit einer Forderung der Demokraten sein. Der Dawesplan müsse von Deutschland loyal und ehrlich erfüllt werden. Wenn dieser Plan auf Schwierigkeiten stöße, so würden sie allein schon von Seiten des Transfers kommen. In der Handelspolitik, betonte der Redner, könnten sich die Demokraten weder für den Freihandel noch für die Schutzölle festlegen. Die hohen Zollmauern müßten allerdings allmählich abgebaut werden.

Um den französisch-jugoslawischen Vertrag

II. Belgrad, 17. Nov. Außenminister Marinkowitsch ist gestern mittag nach Abschluß der Pariser Verhandlungen wieder in Belgrad eingetroffen. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnhof die Gesandten Frankreichs, Polens und der Tschechoslowakei eingefunden. Noch auf dem Bahnhof erklärte der Außenminister gegenüber der Presse, daß die Unterzeichnung des jugoslawisch-französischen Vertrages allein der europäischen Stabilisierung diene. Von einem Balkan-Locarno sei in Paris noch nicht die Rede gewesen. Diese Frage sei erst noch zu klären. Um den Pariser Vertrag brauche Italien keine Sorge zu haben, da er durchaus im Rahmen loyaler Friedenspolitik stehe. Die jugoslawischen Verhandlungen mit Griechenland gingen nur um einen jugoslawischen Freihafen in Saloniki. Die Beziehungen zwischen Belgrad und Sofia seien heute noch in demselben Stadium, wie vor der Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages mit Frankreich.

Außenpolitische Debatte im engl. Oberhaus

II. London, 17. Nov. Eine Interpellation des Arbeiterparteilers Lord Parmour gab gestern im Oberhaus die Veranlassung zu einer außenpolitischen Debatte. Lord Parmour hatte die Regierung gefragt ob sie bereit sei, die Schiedsgerichtsbarkeit des Intern. Schiedsgerichtshofes anzunehmen und durchweg eine Friedenspolitik im Sinne der Schiedsgerichtsbarkeit und der allgemeinen Abrüstung zu treiben. Lord Cecil kam noch einmal auf die Gründe zu sprechen, die ihn zu seinem Austritt aus dem Kabinett zwangen. Er schloß sich Lord Parmours Standpunkt an, indem er erklärte, daß eine Einigung Englands und Amerikas in der Seeabrüstungsfrage für den Weltfrieden von entscheidender Bedeutung sei. Lord Balfour entgegnete namens der Regierung, daß England im Interesse seiner Sicherheit auf die Erhaltung der kleineren Schiffbeinheiten bedacht sein müsse. Die Interpellation Lord Parmours, erwiderte Lord Cecils Nachfolger im Vizekanzleramt, Mac Neill, dahingehend, daß besonders die Dominions gegen die Annahme der Schiedsgerichtsbarkeit seien, da sie die Ehre und Unabhängigkeit des Imperiums gefährde. Mit Lord Parmour stimme er aber darin überein, daß Sicherheit, Schiedsgerichtsbarkeit und Abrüstung als Mittel der Friedenssicherung untrennbar seien.

Die größte Industriekombination der Welt

II. London, 17. Nov. Wie der City-Korrespondent des „Evening Standard“ ergänzend berichtet, soll das Chemiekartell in seiner endgültigen Form nicht nur England, Deutschland und Frankreich umfassen, sondern auch Italien, Schweden und zahlreiche andere europäische Länder. Das Kartell in dieser angestrebten Form wird die mächtigste und größte Industriekombination in der Geschichte darstellen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 18. November 1927

Pfarreramt in Dedensbrunn.

Schon über 4 Wochen betraut Pfarrer Widmann aus Oberfödingen neben seinem dortigen Pfarramt als Amtsverweser auch die Gemeinde Dedensbrunn. Trotzdem die Gottesdienste in der Zeitfesteherung oft ungünstig waren, wurden sie gerne und von aufmerksamen Zuhörern besucht. Pfarrer Widmann errang sich in der kurzen Zeit seines

Wirksam in höchstem Maße Vertrauen und Hochachtung in allen Kreisen der Einwohnerschaft. Durch die nunmehrige Neubesehung der Dedensbrunner Pfarrstelle erfährt der vielbeschäftigte Seelsorger eine Entlastung, die man ihm nur von Herzen gönnen kann. Das geräumige Dedensbrunner Pfarrhaus, das schon einige Jahre renovierungsbedürftig war, wurde in den Herbstmonaten vom Keller bis zum Dachboden hergerichtet, ausgebaut und aufgefrißt. Die Außenwände erhielten einen dem Charakter des Hauses entsprechenden Verputz und Anstrich, durch welchen das Pfarrhaus auf die Beschauer ruhig und schön wirkt. Vor dem von Jungfrauenhand mit Tannenzweigen schön geschmückten Hause fand nun am Dienstag vormittag der Empfang des von Steingeborn, O. M. Müllingen, kommenden neuen Pfarrers Lauffer statt. Schon in der Morgenfrühe waren die Gemeindevorstände, der Kirchen- und der bürgerlichen Gemeinde, in zwei Omnibussen auf den Bahnhof Herrenberg gefahren, um die Pfarrfamilie dort abzuholen. Glockengeläute kündete der erwartungsvoll harenden Einwohnerschaft das Nahen und Eintreffen der Wagen, worauf der Bläserchor des Junglingsvereins die Pfarrfamilie mit dem Lied „Gott grüße dich“ empfing. Hierauf entbot Schultze Braun namens der Kirchen- und der bürgerlichen Gemeinde Pfarrer Lauffer mit Familie ein herzliches Willkommen in Dedensbrunn. Seine Ausführungen endeten mit dem Wunsche, Gottes Segen möge der Familie im neuen Heim und neuen Wirkungskreis beschieden sein. Nach dem Liedervortrag „Alles mit Gott“ (von Julius Grabe) durch den Gesangverein, begrüßte Hauptlehrer Weismann namens der Schule die Pfarrfamilie mit warmen Worten in der neuen Heimat und wies auf die Wichtigkeit des guten Verhältnisses zwischen Kirche und Schule hin. Die Kinder sangen dann unter Leitung ihres Lehrers Schiele „Sollt ich meinem Gott nicht singen“. Nunmehr gab Pfarrer Lauffer mit beredten Worten seiner Freude über den so schönen herzlichen Empfang in der Gemeinde Ausdruck und dankte allen aufs herzlichste für diese unerwartete Begrüßung. „Mut wird dir dein Helfer senden“, habe ihm der Liedervortrag zugesungen, mit Mut erfülle ihn dieser Empfang und gebe ihm Hoffnung, daß mit Gottes Hilfe ihm und seiner Familie die Herzen der Gemeindeglieder entgegenkommen und seine Arbeit in der Gemeinde eine erfolgreiche und segensreiche sein werde. Nach dem Gesang des Jungfrauenchors „Herr deine Güte reicht so weit der Himmel ist“ bildete der von Posaunen begleitete gemischte Gesang des Liedes „Lobe den Herrn meine Seele“ den Abschluß der schönen Begrüßungsfeier.

Vortragsreihe von Pfr. Walcher über Glaubensheilung.

Es war ein gewisses Magnis, in die Vortragsreihe auch einen Vortrag über Friedr. Stanger aufzunehmen, aber daß viele für eine Beweismittel dankbar waren, zeigte der überfüllte Vereinshausaal. Mit demselben sachlichen Ernst und klaren Blick, wie in den Vorträgen über die anderen Erscheinungen, ging der Redner an seinen Gegenstand heran. Er ging von Stangers in dunkle Tiefen führenden Lebensgang aus, und wies darauf hin, daß St. in seiner Rettungsart nicht vor allem heilen, sondern zum Heiland bringen möchte; aber es gibt unbefristete Beispiele leiblicher Heilung in Mütlingen. Die besondere Art der borthin Strömenden und die besondere Führung eines Mannes aus dem Volke bedingen auch eine besondere Art der Seelsorge und Verkündigung, die nicht überalhin übertragen werden könnte. (Schade, daß der Mütlinger Bewegung in dem Stadtpf. Wirt in Nürnberg ein bedeutender Führer jüngst entzogen wurde!) In der Beurteilung ging Pfr. Walcher besonders sorgfältig vor. Er zeigte, warum Dallmeyers Buch bei bester Absicht dem Mütlinger Geist nicht gerecht werden konnte. Bei der Frage, was für Kräfte in M. wirksam seien, entschied er sich durchaus für den von oben stammenden Charakter derselben; aber er betonte, daß Gott an seinen Werkzeugen Schranken, Fehler und Mängel setzen läßt. So müßte er den „Mütlinger“ sagen, sie sollen sich vor Menschenvergötterung hüten, während er von Kirchenleuten und Gemeinschaftsleuten mehr Toleranz und Verständnis für die ungenohnte, unmittelbare Art des Mannes erbat. Der Schlußklang aus in den Dank für das, was Mütlingen der Christenheit gegeben und in die frohe Erwartung: wenn Gott schon durch seine Diener und Werkzeuge so segnen kann, wie viel mehr, wenn wir unmittelbar zu ihm kommen; und dazu haben wir durch Jesus freien Zugang, ohne an Menschen gebunden zu sein.

Wohltätigkeitsabend des Sparerbundes.

Wie man uns schreibt, wird der Sparerbund, der sich zur Aufgabe gemacht hat, das an den verarmten Rentnern und Sparern bezogene Unrecht wieder gutzumachen, einen Wohltätigkeitsabend veranstalten, dessen Einnahmestück als Weihnachtsgabe an die Rentner verteilt werden soll. Es liegt der Wunsch nahe, daß die ganze Bevölkerung dazu beitragen möge, diesem überaus dankenswerten Vorhaben zu einem vollen Erfolg zu verhelfen.

60igerfeier in Gehlingen.

Am letzten Sonntag feierten die im Jahre 1867 in Gehlingen Geborenen den 60. Geburtstag im Gasthaus zum Damm. An der Feier beteiligten sich auch Altersgenossen von Denzingen, Dachtel, Ofelsheim und Nagold. Nur wenigen Gehlingern war es krankheitshalber nicht möglich zu erscheinen. Die Teilnehmer bogaben sich morgens zum Gottesdienst, wo Pfarrer Grundgeiger eine ergreifende Predigt hielt. Um 12 Uhr war gemeinsames Mittagessen im Damm, während dessen der Musikverein Gehlingen in freundlicher Weise ein Ständchen darbrachte. Die Feier ein-

leitend, richtete Veruh. Gehring-Gehlingen Worte der Begrüßung an die Versammelten und gedachte ehrend der verstorbenen Altersgenossen. Rektor Fischer-Dizingen, ein gebürtiger Gehlinger, hielt sodann eine zu Herzen gehende Ansprache. Den übrigen Teil der Feier bestritt der Gesangverein Gehlingen mit herrlichen Liedervorträgen. Auch wurden schöne Gedichte rezitiert von Frau Schultze Badner, V. Gehring und K. Wagner und die Tochter des Altersgenossen J. Dürr erfreuten durch vortreffliche Gesangsvorträge. In Reallehrer Unger fand sich ein ausgezeichnete Begleiter am Klavier. Zum Schluß hielt Pfarrer Grundgeiger eine feine Ansprache. Um Mitternacht trennten sich die 60er, in dem Bewußtsein eine selten schöne Feier erlebt zu haben, und in der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen bei der 70er-Feier.

Wetter für Samstag und Sonntag.

Unter dem Einfluß der westlichen Depression ist für Samstag und Sonntag immer noch mehrfach bedecktes und auch zu zeitweiligen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

*

SEB. Horb, 17. Nov. Das neue Fernsprechtamt Horb kommt seiner Fertigstellung immer näher. Horb erhält eine moderne großartige Verkehrsanlage nach dem neuesten Stand der Technik. Als Knotenpunkt — Ueberweisungsorte — werden eine größere Anzahl benachbarter Orte ihren Anschluß an das Fernnetz ausschließlich über Horb bekommen, wie Sülz, Nagold, Altensteig und weitere. Zum künftigen Ortsverkehr werden gehören Nexingen, Jhlingen, Jfenburg, Nordstetten, Altdorf, Mühlen u. Bildschingen, deren Teilnehmer in Horb direkt angeschlossen werden. Der Betrieb des neuen SA.-Verkehrs wird hier voraussichtlich im Laufe des Monats Januar 1928 eröffnet werden.

SEB. Nutesheim, O. Leonberg, 17. Nov. Vor wenigen Wochen wurde Landwirt Gottlob Duppel von einem Pferde geschlagen. Dabei wurde ihm der Kiefer zertrümmert. Der Verunglückte mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden. In der Annahme, sein Zustand sei so, daß er das Krankenhaus wieder verlassen könne, lehrte der schaffensfreudige und fleißige Landwirt auf eigenes Risiko vorzeitig in seinen landwirtschaftlichen Betrieb zurück und arbeitete weiter. Seiner Verlesung schenkte er nicht genug Achtsamkeit. Sein Zustand verschlimmerte sich. Zum zweitenmal wurde der Bedauernswerte aufs Krankenlager geworfen, und schon nach wenigen Tagen verschied der erst im 46. Lebensjahre stehende Mann.

SEB. Stuttgart, 17. Nov. Bei den am Sonntag vorzunehmenden Wahlen zur Angestelltenversicherung wurden abgegeben für die Liste A (Deutschn. Handlungsgehilfenverband, Deutscher Werkmeisterbund, Verband Deutscher Techniker) 3687, für die Liste B (Gewerkschaftsbund der Angestellten, Einheitsverband der männlichen und weiblichen technischen Büroangestellten und Werkmeister) 2320, für die Liste C (Deutscher Werkmeisterbund, St. Düsseldorf) 1278, für die Liste D (Frauenberufsverbände) 1720, für die Liste E (Zentralverband der Angestellten, Afa) 1498, für die Liste F (Bund der technischen Angestellten und Beamten) 471, für die Liste G (Allgemeiner Verband der deutschen Bauangestellten, Afa) 217, zusammen 11 156 Stimmen. Es entfallen Sitze: Vertrauensmänner auf Liste A, je ein Vertrauensmann auf die Listen B, C, D, E, erste Ersatzmänner: 2 auf Liste A, 2 auf Liste B, je 1 auf Liste C, D, E, zweite Ersatzmänner: je 2 auf die Listen A und B, je 1 auf die Listen D, E, F.

SEB. Stuttgart, 17. Nov. Am Donnerstag abend gegen 7 Uhr stießen auf der Kreuzung Schloßstraße-Welmarstraße ein Lastkraftwagen und ein Straßenbahnwagen der Linie 20 zusammen, sodaß der Erlebnwagen der Straßenbahn rechtwinklig gedreht und von dem Lastkraftwagen in den Eingang der Welmarstraße geschoben wurde. Der Anhängewagen entgleiste. Durch Glasplitter wurde ein Fahrgast der Straßenbahn verletzt. Die linke Seite der vorderen Plattform des Straßenbahnwagens ist vollständig ein gedrückt.

SEB. Gehlingen, 17. Nov. Der Gemeinderat beschloß in seiner gestrigen Sitzung die Erstellung einer Turnhalle bei der Volksschule in der Pletensauvorstadt. Die Kosten für die Halle sind zu 50 000 Mark berechnet.

SEB. Heselwangen, O. Balingen, 17. Nov. Am Sonntag wurde der 22 Jahre alte Adolf Koch-Endingen von einem 19 Jahre alten Burthen im Streit bei einer Hochzeitfeier erstochen. Der Täter hat ein volles Geständnis abgelegt. Wegen irgend einer kleinen Ursache hat sich, wie immer in solchen Fällen, ein Streit entwickelt, der auf der Straße ausgegossen wurde.

SEB. Hermingen, O. Heidenheim, 17. Nov. Als am Montag der Landwirt Leonhard Bäsch in unmittelbarer Nähe des Steinbruchs mit Pflügen beschäftigt war, trat eines der beiden Pferde zu weit hinaus. Es stürzte 12 Meter in die Tiefe, das ganze Gespann und den Pflug mit sich reisend. Das eine Pferd ist tot, das andere so schwer verletzt, daß es kaum davonkommen wird. Zum Glück konnte der Lenker der Pferde das um die Hand gewickelte Leitseil noch rechtzeitig lösen, denn sonst wäre er ebenfalls mit in die Tiefe gerissen worden.

Aus dem Schwarzwald. Durch die Ortsgruppe Achern des Badischen Schwarzwaldvereins wurden die Turmräume des Hornisgründeturms einer gründlichen Instandsetzung unterzogen. U. a. wurde die Heizanlage vollständig erneuert, so daß alle Räume nunmehr ausreichend erwärmt werden können und auch während des Winters der Aufenthalt in der im Turm untergebrachten Jugendherberge den zu stellenden Anforderungen weitestgehend entspricht.

Merkur gibt das Geschäft auf

das heißt Total-Ausverkauf bis auf das letzte Stück

Ich muß schnell räumen, deshalb

rücksichtslose Preisherabsetzung

Ich biete hochwertige Qualitätswaren moderner Herren- und Knaben-Bekleidung zu Preisen, die nicht zu unterbieten sind

Diese
nicht wiederkehrende
Gelegenheit
ist unerhört günstig
schnell zugreifen ist
Ihr Vorteil
Achten Sie genau auf die Firma
MERKUR

Total - Ausverkauf Kaufhaus **MERKUR** in Pforzheim

„Badischer Hof“ Calw.
Freitag, 18. November, abends 8 Uhr
Trio = Abend
von
Gregor von Altmoff (Violine)
Heinrich Maile (Cello)
Eugen Steiner (Klavier)
Stuttgart
Der Konzertflügel ist von der Firma Schiedmayer, Stuttgart, Neckarstraße
Karten zu M. 2.— und M. 1.— in der Buchhandlung Ernst Kirchherr, Calw

Turnverein Hirsau
Einladung
Am Samstag, den 19. ds. Mts., halten wir im Gasthof „Mühle“ unsere diesjährige
Abendunterhaltung
mit
tänzerischen und anderen Darbietungen ab, wozu Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind.
Anfang präzis 8 Uhr.
Der Ausschuß.
Nichtmitglieder haben Zutritt.

Zum Einlagern
Schöner v. Boshop,
Goldparmänen,
Gewürzkräutern,
Küffe, frische Eier,
versch. Sort. Tafel-
äpfel u. Tafelbirnen
sind zu bekannt billigen
Preisen auf dem Markt
zu haben.

Pelz-
Mäntel
Jacken
Kragen
Besätze
etc. etc.
Qualitätsware
eig. Herstellung b. billig. Preisen
Umänderungen jeder Art
K. Schrempf, Kürschnerstr.,
Stammhaus gegr. 1802 Pforzheim Westf. 18/22

Liebelsberg
Am Samstag u. Sonntag
halte ich
Mekelsuppe
und lade hiezu höflichst ein
Hans Seid
Gasthaus zum „Hirsch“.

Kurhotel, Kloster Hirsau
Samstag, den 19. u. Sonntag, den 20. Nov. 1927
Schlachtfest
wozu höflichst einladet
Franz Bopp

Seidene Lampen-Schirme
in größter Auswahl billig, ferner Zuglampen, Auswähl. Tischlampen, Schlafzimmers-Lampen, Nachtisch- u. Plavieellampen usw.
Musteranstellung Federstraße Nr. 88. Auf Wunsch wird die Installation der Lampen ausgeführt.
Verkauf bei Martha Fuchs, Calw, Hermannstr. 85B

Empfehle Jedermann
mein neuzeitlich eingerichtetes
Damen- und Herrenfriseurgeschäft
Gute und reelle Bedienung.
Adolf Fluhrer, Bad Teinach.

Geschäftshaus
mit 1 Schaufenster
im Zentrum der Stadt, für jede Branche geeignet, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Angebote erbeten unter F. B. 268 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.



Die zwei Kennzeichen der Echtheit

Vor fast 40 Jahren hielt *Palmin* seinen Einzug in die deutsche Küche. Erfahrene Hausfrauen, denen die Geheimnisse der Kochkunst wie auch die Tugend wohlwogener Sparsamkeit zu eigen waren, erkannten schon nach den ersten Proben die vielen Vorzüge dieses naturreinen Fettes.

Seitdem fehlt es nicht an Versuchen, der Hausfrau statt des begehrten *Palmins* irgendwelche anderen Kokos-Speisefette mit fast gleichklingenden Namen und in täuschend ähnlichen Packungen in die Hand zu stecken. Achte darum beim Einkauf genau auf

- ① **PALMIN** — das Wort
- ② *Drschlinck* — den Namenszug

Denkt an Ludwig Kahn Westliche 2
sobald gute Herren- u. Knabenbekleidung preiswert angeschafft werden soll. Marktplatz Pforzheim

+

Stadtgemeinde Calw

Die Stadtverwaltung veranstaltet am **Sonntag, den 20. November 1927**, vormittags **11 Uhr**, am **Kriegerdenkmal** eine

Gefallenen-Gedächtnisfeier

Hierzu wird die hiesige Einwohnerschaft und besonders die Angehörigen der Gefallenen eingeladen. Die Hausbesitzer auf dem Marktplatz werden gebeten, ihre Häuser auf Halbmast zu beflaggen.

Calw, den 18. November 1927.
Stadtschultheißenamt: **Göhner**

Zum Totensonntag
empfehle
schöne Bindereien
in allen Preislagen.
Chr. Hägele Fernsprecher 204.

Zu Kranzniederlegungen u. Gräberschmuck
am
Totensonntag
empfehle geschmackvoll garnierte Bindereien
Philipp Mast.

Eine Freude auf Weihnachten
machen Sie mit meinen preiswerten

Wohnmöbeln u. Korbmöbeln

Auf den Gabentisch für die Kleinen empfehle ich meine selbstgefertigten

Puppenstuhlwagen
in jeder Größe u. Ausführung sowie mein reichhaltig. Lager in **Puppenwagen.**

B. Binder, Franks Nachfolger,
Korbgeschäft hinter dem Rathaus.

Ubenarius-Carbolineum
Carl Serva
Fernsprecher. 120

Bad Liebenzell.
Am Samstag, den 19. November nachm. 1 Uhr versteigere ich gegen bar folgende Gegenstände:

1 Kleiderkasten, 2 ältere Käfen, 1 Sofa, 1 Liegestuhl, 1 Goldschmiedebrett mit Werkzeug, 3 Bettstätten, 2 Bettladen, 1 Nachttisch, 1 Tisch alles gut erhalten.

Ewald Hartmann.

Liebhaberkunstler
können fertig vorgezeichnete Gegenstände sowie Werkzeuge für Kerbschnitt, Aufkerbschnitt, Holzbrand, Satin-Tarso, Flachschmitt, Metallplastik, Laubsägearbeiten, Plättina (plastische Malerei auf Holz) u. Einolschnitt u. Kataloge beziehen von

Herm. Fischer
Liebhaberkunstl.
Calw Badstr. 306.

Schöne Plüschsofas

solange Vorrat zu Mk. 95.— das Stück, und zu verkaufen
Lederstr. 100 II. Stod.

Veteranenverein
1870—1914 Calw.
Der Verein beteiligt sich am

Totensonntag
m. Fahne am Kirchgang.
Antreten 8.45 Uhr b. Ehrenvorstand Seeger. Zahlreiche Beteiligung erwünscht
Vorstand Widmann.

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Krieger-Hinterbliebenen.

Morgen Samstag, abends 8 Uhr

Monatsversammlung
bei Kamerad Lug, Schießberg. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung (Totensonntag, Weihnachtsfeier) ist das Erscheinen jedes Mitglieds dringend notwendig

Der Vorstand.

Ich empfehle:
Weiss Einwickelpapier
für die Abreissapparate in Rollen von 20, 30, 40 und 50 cm in einer guten, kräft. Qualität, das Kg. zu

Rmk. — 70
Fr. Häussler,
Papierlager
Calw.

Planckuch

Allgäuer Camembert
hervorragend im Geschmack

Schachtel 1.05 m. 6 Port. 1. RM
Portion 18 Pfg.

Edamer
1/4 Pfd. 25 Pfg.

Delfardinen
Dose von 35 Pfg. an

Geeignete Schweinewurst
1/4 Pfd. 32 Pfg.

Unsere **Marinaden**
sind eine Delikatess

Bismarckheringe und Kolumbos
in pikant. Milchsauc
heringe in Gelee und Bratheringe

1 Liter 1.05 RM.
Dose

5% Rabatt

Planckuch

Gleichzeitig in
Pforzheim, Ludwigshafen, Trier, Ulm, Heilbronn, Heidelberg
veranstalten die Verkaufsstellen der

Brüder Landes, Möbel G. m. b. H.

WEIHNACHTS-MÖBEL-MESSEN
mit
zusammen 1000 Zimmern

Der Clou der Messe:
Das Schlafzimmermodell 1928



Abweichungen und Aenderungen vorbehalten.

Der Entwurf stammt von Innenarchitekt A. F. Binter. Gute, einfache Formen, glattflächig kennzeichnen den Entwurf. Das Schlafzimmer hat gute Proportionen unter Vermeidung alles Schwerfälligen, um durch sichere Eleganz zu wirken. Die Ausführung ist Eiche, in allen Farben gebeizt. Türen innen mahagonifarbig anpoliert, hat echten Marmor, Facette-Gläser. Der Schrank ist 180 cm breit, hat englische Züge, 1/2 für Wäsche und 1/2 für Kleider eingerichtet, 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Spiegelansatz oder 1 Frisierrollette

645.-
Mk.

Kauft nur Geschenke von dauerndem Wert!
Die Möbel-Messe bringt eine völlige Umwälzung!

Jeder Käufer, der die Lieferung der gekauften Möbeln erst nach Weihnachten wünscht, hat das Recht auf ein Bild der gekauften Möbel für unter den Christbaum!

Jeder Käufer, der die Möbel als Überraschungsgeschenk kauft, hat das Recht, bis zum 15. Januar 1928 die gekauften Modelle gegen gleichwertige umzutauschen!

Jeder Käufer erhält ein Weihnachtsbild gratis!

Landes Möbel G. m. b. H.
Pforzheim Durlacherstr. 8

18 MONATE ERLEBUNGSGEWEIN

Jeden Dienstag u. Freitag in der Zeit von 1/2 11 bis 12 Uhr werden

Studelböden
abgegeben bei
Herrn. Schnitke
Eierteigwaren-Geschäft.

2 Weberzieher
sowie
3 Anzüge

darunter 2 für Burschen von 16—18 Jahren, hat billig zu verkaufen

G. Vacher, Schneidermeister, Bischofstr. 436

Schönes, möbliertes, heizbares

Zimmer
wird an Herrn sofort oder später vermietet

Suffelstr. 214.

Spezhardt.
Keine ans Freisen gewöhnte

Milchschweine
und ein 6 Monate altes zur Zucht geeignetes



Schwein
verkauft
Chr. Weinmann.

Althengstett.
Verkaufe einen 12 Monate alten erstklassigen



Zuchtschaf
Jakob Wittus
Zimmermeister.

Puppen
aller Art repariert

S. Odermatt
Friseurgeschäft
b. Adler, Telefon 240

Nähmaschinen
(auch größere für Schneider) unter jeder Garantie sind wieder zu haben bei

Friedrich Herzog
beim Rögge

Altburg.
Ein 4 1/2 Monate altes

Rind
verkauft
Heinz Holzäpfel.

Freisch eingetroffen
Mandarinen
1 Pfund 60 Pfg.
Würster am Markt
Röhm Nachf.

Vorgezeichnete und fertige

Handarbeiten, Handklöppel- und Stickereispitzen

Kurzwaren empfiehlt

H. Heitzler
Lederstr. 177
Auch Weiß- u. Wollschere werden angefertigt